

thun könne, das Mädchen oder der Herr Jesus, in Streit geraten, den der größere Bruder entscheiden sollte. Dieser hatte erklärt: „„Geh doch mit deinem Mädchen; solch ein Mädchen hat es ja gar nicht gegeben, das ist nur ein Märchen, und ein Märchen ist gar nicht wahr!“ — „Ist das wirklich nicht wahr, Papa?“ fragte mich nun die Kleine und setzte mich so in Verlegenheit. „Es mag wohl nicht alles ganz so gewesen sein,“ entgegnete ich; „aber solche Kinder, die so lieb und freundlich sind und denen es dann auch gut geht, hat es immer gegeben.“ Da hielt mir zu meinem Schreck die Kleine entgegen: „Dann ist es wohl auch mit dem Herrn Jesus nicht alles so gewesen, wie wir immer hören?“ „O ja,“ antwortete ich, „das ist alles ganz genau so gewesen.“ — „Aber“, erwiderte sie, „der Herr Lehrer hat die Geschichte von dem Mädchen ebenso ernsthaft erzählt als von dem Herrn Jesus, und der muß es doch wissen.“ — Soweit die Erzählung des Handwerkermeisters.

„Ebenso ernsthaft!“ das Wort fiel mir auf mein Gewissen. Kommen dem Kinde, so sagte ich mir, über kurz oder lang Zweifel an der Wahrheit des Märchens, so wird es diese Zweifel auch auf die Geschichten des geoffenbarten Gotteswortes übertragen, und das wäre im Grunde nichts anderes als ein Ärgernis. In der That, es war mir zu Mute, als stände ich unter dem Gericht des Wortes: „Wer dieser Geringssten einen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein um seinen Hals gehänget und er im Meer ersäufet würde.“ Wie hätte ich es nun noch einmal wagen können, einen auf dem armseligen Märchenfundamente ruhenden „Gesinnungsunterricht“ zu erteilen! Ja, es war, als ob Gott selbst mich in diesem Vorhaben bestärken und mir eine noch deutlichere Weisung geben wollte; denn es kam in derselben Zeit noch eine andere, mir besonders nahe gehende Erfahrung und Mahnung hinzu: das siebenjährige Söhnlein eines mir lieben Landmannes und Nachbarn wurde krank, todkrank. Nun war es überaus rührend, ja ergreifend, wie dieses Kind auf seinem Sterbebette wiederholt seine Händchen faltete, vom Herrn Jesus fragte und mit ihm redete, nicht nur in auswendig gelernten Gebetchen, sondern auch frei aus dem Herzen —, und das alles in einfacher kindlicher Weise, aber doch mit einer über sein sonstiges Verständnis hinausgehenden Klarheit und Zuversicht. Ich hatte den Knaben für einen sogenannten „Mittelkopf“ gehalten und war nun nicht wenig erstaunt, zu sehen, daß Gott in dem Kinde Kräfte